Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 7. Samstag 25. Januar 1851.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Oberamtsgericht Calw.
(Gläubigeraufruf).

In nachgenannter Gantsache wird die Schuldenliquidation zu der bezeichneten Zeit vorgenommen werden.

Man fordert die Gläubiger unter Verweisung auf die im schwäbischen Merkur erscheinende weitere Bekanntmachung hiemit auf, ihre Ansprüche gehörig anzumelden.

Friedrich Sedelmaier, Stricker in Simmozheim,
Freitag den 28 Feb. d. J.
Vormittags 8 Uhr
zu Simmozheim.

Den 21. Jan. 1851.
K. Oberamtsgericht.
Ebensperger.

Altbulach.

Die bettelarme Familie des Taglöhners J. G. Schwäble mit 6 unmündigen Kindern befindet sich gegenwärtig in großer Noth, indem die Hausmutter nebst 2 Kindern am Nervenfieber darnieder liegt und die gänzlich erschöpften öffentlichen Kassen keine Unterstützung gewähren können.

Wir erlauben uns daher für diese Hilflose um milde Gaben zu bitten, zu deren dankbarer Empfangnahme wir bereit sind.

Gemeinschaftliches Amt.
M. Göz, Stadtpfarrer.
Schuldheiß Rometsch.

Simmozheim.

Die Gemeinde verkauft am
Mittwoch den 29. Jan. d. J.
192 Stück Holländerholz und
100 Stück Klotzholz;
am Donnerstag den 30. und
Freitag den 31. Jan.
250 Stück Kloz-
400 Stück Bauholz,
200 Stück Wagner- und Hopfenstangen;
am 1. Februar d. J.
366 Klf. eichen und tannen Scheiterholz
auf dem Rathhause gegen gleich baare Bezahlung im Aufstreich.

Die Liebhaber werden hiezu auf je Morgens 9 Uhr eingeladen.

Den 21. Jan. 1851.
Schuldheißenamt.
Schultz.

Oberkollbach.
(Liegenschafts-Verkauf).

Die zur Gantmasse des Johann Georg Bauer, gewesenen Waldschützen in Oberkollbach gehörige Liegenschaft, bestehend in:

Einer zweistockigten Behausung mit einem Anbau;
2 Mrg. 3 Vrtl. 16 Rth. Bau- und Mähefeld auf dem Birkwald;

welche Gegenstände zu 1100 fl. angeschlagen sind, kommt, da bei der ersten Versteigerung blos 600 fl. darauf geboten wurden, am
Montag den 17. Feb. d. J.
Vormittags 10 Uhr
zum zweitenmal in öffentlichen Aufstreich und es werden hiezu die Kaufsliebhaber auf das Gemeinderathszimmer in Oberkollbach mit dem Bemerken eingeladen, daß auswärtige, hier Orts unbekannte Kaufslustige sich mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen zu versehen haben.

Liebenzell, 8. Jan. 1851.
Notariats-Verweser
Kollmar.

Agenbach.
(Fahrniß-Verkauf).

Aus der Gantmasse des † Adam Kalmbacher, Schmiedmeister dahier, kommt in dessen Wohnung am
Freitag den 14. Febr. d. J.
von Morgens 8 Uhr an
gegen baare Bezahlung folgendes in öffentliche Versteigerung:

Bücher, Manns- und Weibskleider, mehrere Betten und Leinwand, Küchengeschirr, 1 kupferner Kessel, Eisengeschirr, worunter namentlich ein ganzer Schmied-Handwerkszeug, ein Kunstheerd mit drei Häfen begriffen ist, vieles Schreinwerk in gutem Zustand, Faß- und Bandgeschirr, Fuhr- und Baurengeschirr, eine Kuh, vier Hennen, ungefähr 40 Garben Haber und 10 Garben Roggen, ungefähr 20 Zentner Heu und Oehmd und allerlei Hausrath.

Die Herren Ortsvorsteher in der Nähe werden besonders um Bekanntmachung dieses höflich ersucht.

Den 16. Jan. 1851.
Waisengericht:
Schuldheiß Hammann.

Agenbach.
(Haus- und Garten-Verkauf).

Die der Gantmasse des † Adam Kalmbacher, Schmiedmeister dahier gehörige Liegenschaft bestehend in:

Einem zweistockigten Wohnhaus mit Scheuer und Stallung, auch Kohl- und Streuhütte, einer Schmiedwerkstatt, alles unter einem Dach;

Eine Schleifmühle an der Kleinenz; Ungefähr 1 1/2 Vrtl. Gras- und Baumgarten beim Haus; zusammen angeschlagen zu 1125 fl.; kommt am

Donnerstag den 13. Febr. d. J. Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathszimmer im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Obiges Gebäude ist im Jahr 1835 neu erbaut worden, und ist alles im besten Zustande, auch hat die Werkstätte mit zwei Feuerwerken theilweise eingerichtet einen großen Raum in sich.

Auf Verlangen etwaiger Kaufsliebhaber, könnten noch ungefähr 4 Mrg. Aker zu obigen Realitäten verkauft werden, welche früher dazu gehörten, und dem wirklichen Besitzer ganz entbehrlich sind.

Hiezu werden Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß sich auswärtige unbekannte mit gemeinderäthlichen Zeugnissen zu versehen haben.

Den 16. Jan. 1851.

Schuldheiß Hammann.

Außeramtliche Gegenstände.

Calw.

Mir ist entbehrlich geworden und biete ich deßhalb um billigen Preis zum Kaufe an: einen Schweinstall, eine Holzremise, mehrere Bäckereigeräthschaften, worunter eine Mulde und ein Mehltrog.

Bäcker Braun.

Geld auszuleihen, gegen gesezliche Sicherheit:

150 fl. Pfleggeld bei Rentschler in Schmieh.

500 fl., wo? sagt Ausgeber dieß.

Calw.

Bei Unterzeichnetem ist fortwährend Sägmehl zu haben.

Fuhrmann Schelling.

Altburg.

Für die kranke Frau in Oberkollbach ist eingegangen: von 2 Mädchen in A. 12 kr., von Kfm. R. in C. 12 kr., durch Hrn. Pfr. K. in H. von H. Z. 1 fl., E. Z.'s Familie 2 fl, K. 42 kr.; V. 12 kr., N. 6 kr., H. Dr. Schwarzmann 36 kr., Hrn. Karl Dörtenbach 1 fl., N. N. 24 kr., Ungen. 24 kr. Indem ich den freundlichen Gebern meinen herzlichen Dank ausdrücke, für die Bereitwilligkeit, mit welcher sie auf meine schüchterne Bitte dieser Frau eine Unterstüzung angedeihen ließen, gebe ich ihnen die Nachricht, daß dieselbe indessen gestorben ist, und daß nun die eingegangenen Gaben, sofern sie nicht mehr für die Kranke selbst verwendet werden konnten, auf die Krankheits- und Leichenkosten — welch lezstere Hoffnung derselben noch zu besonderem Troste gereichte — verwendet werden, wodurch ich unter den nunmehrigen Umständen dem Sinne der Geber am besten zu entsprechen glaube.

Pf.A.Verw. Bezner.

Calw.

Eine kleine Brückenwage habe ich ausgeliehen und bitte um baldige Zurückgabe derselben, um den Entlehner nicht Unannehmlichkeiten auszusezen.

Seifensieder Schlatterer.

Calw.

Das sich hier verbreitete Gerücht, als hätte ich in dem mit mir wegen Hrn. Amtspfleger Buttersack vorgenommenen Verhör, gezeugt, daß ich den Hrn. Amtspfleger bei der am 23. Juni 1849 vor dem Rathhause versammelten Bürgerwehr bewaffnet gesehen, erkläre ich für eine Lüge, und den Erfinder dieser Lüge für einen Verläumder.

Rudolf August Rauser.

Calw.

Bis Lichtmeß oder Georgii ist ein Logis für eine oder zwei Personen zu vermiethen bei

Schuhmacher Raible.

Alzenberg.

Rein gehaltene ChampagnerFlaschen kauft und zahlt 4 kr. per Stück.

E. Horlacher.

Calw.

Für das Komite (Ausschuß oder Geschäftsrath) „zur Erleichterung der Lage politisch Bedrängter" habe ich seit meiner lezten Anzeige im Wochenblatt vom 16. Nov. 1850 ferner erhalten und an das Komite befördert: 25. und 26. Wochensammlung 7 fl. 22 kr, 27. und 28. dto. 4 fl. 12 kr., von B. in C. 1 fl., 29. und 30. Wochensammlung 5 fl. 52 kr., hievon ab an 2 Passanten (Durchreisende) bezahlt 4 fl. Rest 1 fl. 52 kr., 31. und 32. Wochensammlung 3 fl. 26 kr., 33. u. 34. dto. 5 fl. 6 kr. Eine weitere Nachweisung der Empfänge des Komite veröffentlicht der Beobachter in dem Blatte Nro. 19. vom 23. d. M.

F. Georgii.

Calw.

Es hat Jemand eine Schnellwage zu verkaufen, auf welcher man von 1 Pfund bis 360 Pfund wägen kann; zu erfragen bei der Redaktion.

Calw.

Zur Mezelsuppe auf heute Abend ladet freundlich ein

G. Stroh, zum Kronprinz.

Calw.

Morgen Sonntag den 26. nach dem NachmittagsGottesdienste wird sich die Hammer'sche Musik (11 Mann stark) in meinem Saale hören lassen, und lade hiezu Jedermann höflichst ein.

F. Häring.

Calw.

Ein dritter Mitleser zum schwäb. Merkur, der solchen von der Post empfangen könnte, wird gesucht. Das Nähere bei der Redaktion.

Calw.

(Liederkranzversammlung).

Heute Abend Gesang bei Thudium. Man bittet die Sänger und Zuhörer sich zahlreich einzufinden, da wegen des Liederfestes Beschluß gefaßt werden muß.

Calw.

Nächsten Montag den 27. d. M.

verkauft Küfer Braun's Wittwe
von Mittags 1 Uhr an
gegen baare Bezahlung im Aufstreich: einige Mannskleider, etwas Küchengeschirr und einen vollständigen Küferhandwerkszeug, worunter namentlich zwei Fügblöcke und zwei Schleifsteine sich befinden.

Frankfurter Kurs
vom 21. Januar.

Goldmünzen:

Pistolen	9 fl. 29	kr.
Friedrichsd'or	9 fl. 55 ½	kr.
Holl. 10GuldenStücke	9 fl. 39 ½	kr.
Dukaten	5 fl. 32	kr.
ZwanzigFrankenStücke	9 fl. 22	kr.
Engl. Souverains	11 fl. 39 ½	kr.

Fleischpreise in Neuenbürg.

Ochsenfleisch	8 kr.
Rindfleisch	7 kr.
Kuhfleisch	7 kr.
Kalbfleisch	6 kr.
Hammelfleisch	7 kr.
Schweinefleisch unabgezogen .	8 kr.
" abgezogen . .	7 kr.

Fleischtaxe in Pforzheim.

Ochsenfleisch das Pfund . .	9 kr.
Rindfleisch	7 kr.
Kalbfleisch	7 kr.
Hammelfleisch	6 kr.
Schweinefleisch	8 kr.

Gemeinnütziges.

Aufbewahrung des Eises für Bierbrauer.

Die Güte und namentlich die Haltbarkeit unseres Biers wird vorzugsweise durch den Verlauf der Gährung bedingt. Auf diesen Gährungsverlauf hat aber die Witterung und namentlich die Temperatur einen bedeutenden Einfluß. Die reichlichste Menge des besten Malzes und Hopfens verschafft uns kein haltbares Bier, wenn die Witterung es nicht gestattet, die Würze bis auf den Temperaturgrad abzukühlen, bei der wir eine regelmäßige Gährung erwarten dürfen. Da diese Temperatur eine sehr niedrige ist und in möglichst kurzer Zeit erlangt werden soll, um jede nachtheilige Säurung der Würze während der Abkühlung zu verhüten, so siedet der Brauer sein Lager- oder Sommerbier in der kältesten Jahrszeit und das biertrinkende Publikum hat es oft den ganzen Sommer über zu beklagen, und noch mehr der Brauer selbst, wenn keine günstige Witterung zum Sieden des Lagerbiers eintritt. Dieser Uebelstand scheint uns in diesem Jahre bevorzustehen, da die Witterung bis jezt so schwankend war, daß es wohl nur wenige Bierbrauer wagen durften, ihre Sommerbierkeller schon zu füllen.

Wir besizen in dem Eise ein vortreffliches Mittel, diesem Nachtheile zu begegnen, indem ein geringes Quantum Eis genügt, die Würze um ein Paar Grade weiter abzukühlen, was hier schon von bedeutendem Nuzen ist, da ein geringer Temperaturunterschied einen wesentlichen Einfluß auf die Gährung und Haltbarkeit des Biers zeigt.

Das Eis findet bis jezt so wenig Anwendung, weil man seine Aufbewahrung für weit umständlicher und theurer hält, als dieß wirklich der Fall ist. Die Anlage von Eisgruben oder Eiskeller in der Erde ist freilich kostbar, weil sich auf diese Weise kleine Quantitäten gar nicht erhalten lassen, sondern hier immer größere Massen vorhanden sein müssen, um die Wärme zu absorbiren oder aufzunehmen, welche durch den Boden dem Eise fortwährend zugeführt wird. Ganz anders verhält sich dieß bei der Aufbewahrung oberhalb der Erde, umgeben von einer eingeschlossenen Luft und andern schlechten Wärmeleitern. Die höhere Temperatur, welche wir oberhalb der Erde beobachten, läßt uns ohne nähere Prüfung bezweifeln, daß hier das Eis besser aufzubewahren sei, als in der stets kühleren Erde. Eine nähere Beobachtung überzeugt uns aber bald vom Gegentheil. Berücksichtigen wir, daß im Allgemeinen die Körper, welche sich am leichtesten erhizen lassen, auch am schnellsten wieder erkalten, wie wir dieß bei unseren eisernen und steinernen Oefen bemerken, so erkennen wie daran, daß der eine Körper mehr Wärme aufzunehmen vermag, wie der andere, von diesen aber auch der eine mehr Wärme abzugeben vermag als der andere. Daß die Luft weit weniger Wärme abzugeben im Stande ist wie die Erde, erkennen wir daran, daß wir unsere Hand nicht verbrennen, wenn wir sie in eine auf mehr als 80 Grad erhizte Luft halten, während dieß sicher der Fall sein würde, wenn wir sie in selbst weniger heißen Sand stecken wollten. Dieser Unterschied im Verhalten der Luft und des Sandes oder der Erde in Beziehung auf ihre Eigenschaft, Wärme abzugeben, den wir hier bei höheren Temperaturgraden in auffallender Weise erkennen, findet auch bei ganz niederen Wärmegraden, nur nicht in so bemerkbarer Weise statt. Man wird nicht zweifeln, daß es viel mehr Brennmaterial erfordern würde, wenn wir die Temperatur eines in der Erde befindlichen Zimmers auf 20 — 24 Grad erhalten wollten, als dazu gehört, ein Zimmer über der Erde zu erwärmen, wenn dessen Wände auch nur aus ei-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ner ganz dünnen aber dicht eingeschlossenen Luftschichte beständen, wäre die äußere Temperatur dabei auch eine noch so niedrige.

Die Aufgabe der Aufbewahrung des Eises über der Erde besteht demnach lediglich darin, das Eis mit solchen eingeschlossenen Luftwänden zu umgeben, die wir aus recht lockeren Substanzen herstellen können. Noch im lezten Herbst hatte ich auf einer Reise durch Norddeutschland Gelegenheit, einige solcher Anlagen im Kleinen zu sehen, die dort für den häuslichen Gebrauch zur Aufbewahrung von Fleisch, Getränken ꝛc. dienten.

In Stuttgart hat bereits Herr Bardili auf meinen wiederholten Rath die Anlage eines Eisbehälters über der Erde unternommen und wird dadurch im Stande sein, zu jeder Jahreszeit seine Würze auf den gewünschten Temperaturgrad abzukühlen. Es bedarf aber für die meisten Bierbrauer keiner solchen, Vielen noch zu kostbar scheinenden Anlage. Ich will durch diese Mittheilung die Bierbrauer zunächst nur veranlassen, für ihre bisherige Südzeit, also nicht für den Sommer, sich eines Eisvorraths zu versichern, damit sie durch die unbeständige Witterung nicht genöthigt werden, die Würze zu ihrem Lagerbier bei einer Temperatur gähren zu lassen, die diesem mehr den Keim zum Verderben, als zur Haltbarkeit zuführt.

Die Aufbewahrung eines solchen Eisvorraths läßt sich am einfachsten auf die Weise erreichen, daß man unter einem bedeckten Raume, etwa unter einem Schuppen, einen größeren Bottich so aufstellt, daß man ihn von allen Seiten mit einer Umhüllung von 3 — 4 Fuß umgeben und einem Zugang von oben herrichten kann. Damit der Bottich das Material unterhalb nicht zusammendrücke, muß man denselben auf 3 — 4 Pfosten stellen, die man ganz einfach in den Boden schlagen kann. Zur Umhüllung verwendet man irgend ein lockeres werthloses Material; Spreu, Gerstengrannen oder Repsschroten sind dazu leicht in hinreichender Menge zu haben, machen nur eine weitere Einfassung nöthig, wozu man aber auch Stroh verwenden kann, wenn dieß der Raum und die Oertlichkeit erlauben. Ein sehr gutes Material liefert ein lockerer Torf, von diesem läßt sich ganz zweckmäßig die äußere Einfassung aufsezen und zur Ausfüllung der Zwischenräume Dinkelspreu verwenden. Oberhalb muß dann ein Schlauch von Brettern durch die Bedeckung führen, damit man bei längerer Aufbewahrung zu dem Eise gelangen und auch die zu konservirenden Gegenstände in den Eisbehälter bringen kann. Man verschließt diese Oeffnung am besten mit einem Sack, der mit Werg gefüllt ist.

Da das Eis zur Abkühlung unmittelbar in die Würze geworfen wird, so ist darauf zu sehen, daß es nicht von unreinem Wasser genommen wird, von welchem sich auch das Eis weniger gut hält.

Zugleich muß ich hier noch auf die Unzweckmäßigkeit der gebräuchlichen Art und Weise, das Eis in den Bierkellern aufzubewahren, um diese dadurch kälter zu erhalten, aufmerksam machen, indem man dabei das Eis unmittelbar in den Keller meist nur in einen Bretterverschlag bringt, wo es der ganzen Kellerluft ununterbrochen ausgesezt ist, die das Eis dann in der Regel bis zu der Zeit geschmolzen hat, wenn die Abkühlung am nöthigsten wäre. Es läßt sich dieß aber nur dadurch vermeiden, daß man das Eis in einem ganz luftdicht abgeschlossenen Raume bis zu der Zeit aufbewahrt, wo eine Verminderung der Temperatur des Kellers nöthig wird, und dieß dann durch eine Verbindung mit jenem Eisraume erlangt. Das Nähere einer solchen Einrichtung habe ich in dem Otto'schen Lehrbuche so beschrieben, wie ich es in den vortrefflichen Bierkellern des Herrn Sedelmayer zu München gefunden. Wo man eine solche zweckmäßige Einrichtung nicht herstellen kann, wird man doch auf ein oder die andere Weise für eine bessere Abhaltung der Luft sorgen können. Eine Abkühlung der Keller durch Eis (wenn dieß noch zu erhalten ist) wird aber in diesem Jahre um so nöthiger werden, wenn wir keine Gelegenheit mehr bekommen sollten, sie bei anhaltender Kälte noch ausfrieren zu lassen. Vielleicht ließe sich schon dadurch mehr erreichen, wenn man etwa vorhandene leere Fässer mit Eis füllte, und sie so lange dicht verschlossen hielte, als es nicht nöthig wird, die Temperatur des Kellers zu vermindern.

C. Siemens.

Vermischtes.

In den lezten Tagen hieß es, Frankfurt werde als bleibender Siz der Bundesbehörden eine Besazung von 10000 Mann und zwei Citadellen, die eine auf dem Röderberg, die andere auf dem Mühlberg, (zwei Hügel, die diese Stadt beherrschen) erhalten.

Redakteur: Gustav Rivinius.
Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw.